

## Überweisungen, Dokumente und Bilddaten ohne Medienbruch

# Zuweiserverportale: Schlüssel zur vernetzten Versorgung

Effiziente Spitaldigitalisierung umfasst auch den Informationsfluss zwischen Praxis und Spital. Zuweiserverportale ermöglichen Überweisungen, Dokumente und Bilddaten ohne Medienbruch. Das Universitätsspital Basel zeigt, wie es damit schneller wird und gleichzeitig spart. Und weshalb es auf the i-engineers setzt.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet voran. Viele Spitäler haben neue Anwendungen eingeführt und digitale Angebote geschaffen. Entscheidend ist weniger die Anzahl der Tools als die Frage, ob daraus durchgängige Abläufe entstehen.

### Wenn Informationen ohne Umwege fließen

Ein Zuweiserverportal ist keine zusätzliche IT-Lösung, sondern die zentrale digitale Arbeitsfläche für Haus- und Fachpraxen in der Zusammenarbeit mit dem Spital. Überweisungen, Berichte, Statusmeldungen, Labor- und zunehmend auch Bilddaten sind dort strukturiert und sicher verfügbar. Patientenanmeldungen erfolgen in nur wenigen Klicks, medizinische Informationen sind jederzeit abrufbar.

Gerade hier zeigt sich, wie gross der Nachholbedarf vieler Schweizer Gesundheitseinrich-

tungen weiterhin ist. Wo ein Zuweiserverportal im Einsatz ist, erfolgen Überweisungen oder Befundübermittlungen medienbruchfrei und damit deutlich schneller, oft in wenigen Klicks. Wo solche Portale fehlen, laufen dieselben Prozesse weiterhin über Telefon, lange Postwege oder nicht verknüpfte Systeme. Das kostet Zeit, bindet Personal, erhöht die Fehleranfälligkeit und kann Behandlungen verzögern. Digitale Portale reduzieren zudem administrative Doppelspurigkeiten bei Erfassung und Übermittlung von Informationen. Auch das entlastet und senkt Kosten.

### Nutzer mit unterschiedlichen Erwartungen

Ein Zuweiserverportal muss sehr unterschiedliche Anwendergruppen abholen. Fachärztinnen erwarten fachliche Tiefe, etwa raschen Zugriff auf Befunde und Bilddaten wie MRT-, CT-, Ultraschall- oder Röntgenaufnahmen. Hausärzte benötigen vor allem eine klare Orientierung im Alltag und

eine einfache Anmeldung ohne externe Hilfe. Entscheidend sind intuitive Nutzbarkeit, Übersichtlichkeit und Passung zum Arbeitskontext.

### Mehrwert für das Universitätsspital Basel

Das Universitätsspital Basel (USB) arbeitet seit mehreren Jahren mit Portallösungen von the i-engineers, darunter ein Zuweiserver- und ein Patientenportal. Grundlage bildet die Interoperabilitätsplattform **health-engine®**, die Portale und Funktionen sicher mit der bestehenden Systemlandschaft des USB verbindet.

Dass die Wahl bei der Ablösung des Vorgängerportals erneut auf the i-engineers fiel, lag für das Spital nahe. Florianne Brunner, D & ICT Product Ownerin am USB und verantwortlich für digitale Patient Services, beschreibt es so: «Die health-engine® ist am USB seit Jahren etabliert. Das Team von the i-engineers kennt unsere Prozes-



«Was noch fehlt, wird gemeinsam weiterentwickelt, statt eine starre Standardlösung überzustülpen.»

Florianne Brunner  
D & ICT, Product Ownerin  
Universitätsspital Basel



«Digitale Plattformen schaffen mehr Zeit für das Wesentliche: die Patientinnen und Patienten.»

Dr. Kathrin Bourdeu  
COO  
Universitätsspital Basel



se, Schnittstellen und die Denkweise im Haus. Als Schweizer Anbieter bringt das Unternehmen zugleich ein gutes Verständnis für hiesige Anforderungen, insbesondere beim Datenschutz, mit.»

Zur Zusammenarbeit ergänzt sie: «the i-engineers arbeiten sehr nah an unseren Bedürfnissen, lösungsorientiert und im Dreieck mit Fachbereich und ICT. Wenn etwas noch nicht existiert, wird es gemeinsam weiterentwickelt, statt eine starre Standardlösung überzustülpen.»

Zudem zahlt sich das Portal auch organisatorisch aus. Maria Körkel, Leiterin Partner Service Management am USB, sagt: «Wir konnten Verwaltungsprozesse spürbar beschleunigen und vereinfachen. Das ist auch wirtschaftlich relevant, denn wir sparen deutlich interne Ressourcen.» So erfolgt etwa die Anmeldung neuer Ärztinnen und Ärzte im Portal heute innerhalb weniger Minuten statt wie früher über mehrere

Stellen und mit einem Zeitaufwand von bis zu drei Tagen.

Dr. Kathrin Bourdeu, COO am USB, begrüsst die Initiative zur Digitalisierung der Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten: «Digitale Plattformen sind ein zentraler Baustein für eine vernetzte Gesundheitsversorgung. Sie erleichtern die Zusammenarbeit und schaffen mehr Zeit für das Wesentliche: die Patientinnen und Patienten.»

Seit Kurzem ist zudem die SECTRA-Bilddarstellung integriert. Zuweisende können nun auch diese Aufnahmen direkt im Portal einsehen; der Postversand physischer Datenträger entfällt. Befragungen zeigen, dass insbesondere die schnelle Verfügbarkeit medizinischer Informationen ihrer Patientinnen und Patienten ein grosses Plus für sie ist. Unmittelbar Rückmeldungen der Zuweisenden einholen kann das USB

übrigens über eine integrierte Direktfeedback-Funktion. So entfaltet das Portal auch eine marketingtechnische Bedeutung und wird zur Visitenkarte des Spitals.

### Beitrag zur Versorgungsqualität

Als grosser Leistungserbringer kann ein Spital sein Versorgungsnetzwerk, zu dem behandelnde Haus- und Fachärzte gehören, über ein Zuweiserportal strukturiert informieren. Das stärkt nicht nur einzelne Beziehungen, sondern die Funktionsfähigkeit einer gut vernetzten Gesundheitsregion. Gerade weil Behandlungen zunehmend ambulant erfolgen und Patientinnen und Patienten früher aus dem Spital entlassen werden, gewinnt dieser Informationsfluss weiter an Bedeutung für die Versorgungsqualität.

### Umsetzung braucht Pragmatismus

Klar ist: Digitale Projekte entstehen im Spitalalltag selten unter Idealbedingungen. Projektverantwortliche betreuen meist mehrere Initiativen gleichzeitig. Ressourcen über Jahre exklusiv zu blockieren, ist unrealistisch. Florianne Brunner rät deshalb: «Starten Sie mit einem klar definierten Use Case, der echten Nutzen stiftet. Holen Sie die Anwender früh an Bord und entwickeln Sie schrittweise weiter.»

Portale entwickeln sich im Betrieb weiter. Wer wartet, bis alles perfekt definiert ist, verliert Zeit.

### Autor

Severin Summermatter, CEO the i-engineers

### Weitere Informationen

[www.tie.ch](http://www.tie.ch)

«Mit Zuweiserportalen erfolgen Überweisungen oder Befundübermittlungen oft in wenigen Klicks.»

Severin Summermatter  
CEO  
the i-engineers

